

Kurt F. Svatek

Auf der Rückseite des Mondes

Poetische Augenblicke

Triga Der Verlag; ISBN 978-3-95828-193-6

Eine Nebenbemerkung in der Einleitung, die Kurt F. Svatek seinem neuen Gedichtband voranstellt, um den Titel zu erklären, lautet: „Ein weiterer bemerkenswerter Vorteil der Rückseite des Mondes besteht übrigens darin, völlig frei von all den störenden irdischen Lichtern zu sein.“ Er setzt die „irdischen Lichter“ nicht in Anführungszeichen, aber die Vermutung liegt nahe, dass damit auch die mehr oder weniger wichtig sich dünkenden Zeitgenossen gemeint sein könnten, deren Äußerungen wir möglichst „unreflektiert“ reflektieren sollten ...

Und das ist das Schöne an diesem Buch: Die „poetischen Augenblicke“ sind Reflexionen, die eigener Wahrnehmung entspringen, sind Versuche der Einordnung und Interpretation von Erlebtem oder selbst Gedachtem, und nicht dem Zeitgeist geschuldetes Wiederkäuen von vorgegebenen Gemeinplätzen in vielleicht origineller Diktion. Sie sind gestaltet in der Form von Gedichten, doch die Form tritt in den Hintergrund, entscheidend ist die Idee, die Assoziation, und sympathisch ist die Bescheidenheit des ja sehr vielseitig gebildeten Autors, von dem man nebenbei auch manches lernt, der aber im ganzen Buch (ich habe aufmerksam gesucht!) nur ein einziges autoritäres Rufzeichen verwendet, doch seinen Leserkreis mit vielen Fragezeichen in seine Gedanken hineinzieht.



Immer wieder erfreut man sich an philosophischen Weisheiten, leicht hergeschrieben, aber gewichtig im Sinn. Zwei Beispiele:

Denn wie der Tag auch scheint, / er bleibt für die Zukunft nicht so, wie er ist.

Und: *Denn eigentlich ist doch jedes Grab / nicht so sehr für die Toten da / als für die sie Überlebenden.*

Damit das Spektrum der Texte erahnt werden kann, seien hier ein paar ganz unterschiedliche „Augenblicke“ wiedergegeben:

Der eigene Lektor

Viele finden
ihre eigenen Fehler nicht,
weder im Leben
noch im Text.

Manche hingegen
finden sie nur im Text.
Mit fremden
ist es da schon leichter.

Kreislauf

Sie haben aus den Glocken
Kanonenkugeln gegossen
und aus den Relikten des Krieges
wieder Glocken.

Nicht einmal,
nicht zweimal,
immer wieder,
ohne je zu lernen.

Nur die Quadersteine der Kirche
sind noch die des alten Aphrodite-Tempels.
Die Liebe ist also
nicht ganz verloren gegangen.

Keine dumme Idee

Ein Marienkäfer
sucht den Winter zu überleben,
und zwar in meiner Wohnung
im Erste-Hilfe-Kasten.

Ist es ...

... der erste Strich,
der eine Zeichnung macht,
das erste Wort ein Gedicht?
Ist es der erste Gedanke,
der eine Philosophie begründet
oder Unsinn,
der erste Blick,
Liebe oder Hass?
Ist es die erste Stunde am Morgen,
die den Tag definiert,
und so auch die letzte?
Das erste Mal umblättern,
das ein Buch weiterlesen lässt,
das erste Mal verliebt sein,
das unsere weiteren Beziehungen prägt?
Ist es der erste zittrige Strich,
der uns zu einer Karikatur macht?

Die letzten Zeilen des Buches lauten übrigens:

„Nur über die Dinge,
die wirklich wichtig wären,
wird ohnehin meist geschwiegen.“

Kurt F. Svatek ist einer der produktivsten österreichischen Autoren – man wundere sich nicht, dass in diesem und dem folgenden *Zaunkönig*-Heft jeweils ein Buch von ihm vorgestellt wird, das in letzter Zeit herauskam. Wir haben aber auch einen zusätzlichen Grund zu gratulieren: Die amerikanische Literatur- und Künstlervereinigung *The Cove/Rincón International* hat unseren Autor bei einem internationalen Wettbewerb in der Sparte Poetry auf Rang eins gesetzt! Mit seinem Gedicht *Over the Rainbow* hat Svatek auf den gleichnamigen Song, seinerzeit gesungen von Judy Garland im Film *Der Zauberer von Oz*, Bezug genommen und seine eigene englische Übersetzung eingesandt.

Py

